

Lobrede auf Frau Prof. Dr. Brigitte Anderl-Doliwa am 12.9.2019 auf dem 3-Länder-Kongress in Bielefeld-Bethel anlässlich der Verleihung der Psychiatrischen Pflegepreises 2019

Frank Weidner¹

Liebe Frau Präsidentin Sauter,
liebe Kolleginnen und Kollegen
liebe Brigitte,

es ist schon ein außergewöhnlicher Anlass, der nun zu begehen ist. Erst zum zweiten Mal in diesem Jahrtausend überhaupt wird heute der Psychiatrische Pflegepreis, der gemeinsam von der Deutschen Fachgesellschaft Psychiatrische Pflege (DFPP), der Bundesinitiative Ambulante Psychiatrische Pflege (BAPP) sowie vom Verein Ambulante Psychiatrische Pflege (VAPP) ausgelobt wird, vergeben. Ich glaube im letzten Jahrtausend ist er überhaupt nicht vergeben worden. Außergewöhnlich also, ich sagte es schon, und da braucht es eine Laudatio, eine Lobrede!

Konfuzius, der Lehrmeister, soll einmal gesagt haben: „Der Edle kümmert sich nicht darum, wenn ihm die Anerkennung vorenthalten wird; denn er ist damit beschäftigt, Dinge zu tun, die Anerkennung verdienen.“ Meine Aufgabe besteht nun heute also darin, einer Edlen die verdiente Anerkennung zukommen zu lassen und sie zu loben, auch auf die Gefahr hin, sie damit ggf. gerade jetzt davon abzuhalten, diejenigen Dinge zu tun, die diese Anerkennung verdienen. Zu meiner Verteidigung kann ich sagen, „es dauert nicht sehr lange“, was eigentlich schon wieder etwas schade ist.

In meiner kleinen Lobrede geht es darum, Einblicke zu geben, wer denn diese Edle ist und welche außergewöhnlichen Dinge sie getan hat, die diese Anerkennung ohne jeden Zweifel verdienen.

Wichtig: In der Geschäftsordnung zum Psychiatrischen Pflegepreis heißt es: „Der Preis wird für außergewöhnliche Leistungen im Kontext der Psychiatrischen Pflege verliehen. Die Preisvergabe ist nicht auf spezielle Aspekte, wie z.B. das Lebenswerk (so weit sind wir ja noch nicht, liebe Brigitte) oder die Wissenschaft geknüpft (da würde mir nun doch schon etwas einfallen).

¹ Prof. Dr. Frank Weidner, Lehrstuhl Pflegewissenschaft der Philosophisch-Theologischen Hochschule Valendar, Direktor des Deutschen Instituts für angewandte Pflegeforschung e.V. (DIP) in Köln, Gesundheits- und Krankenpfleger

Wer also ist unsere Edle heute?

Wenn wir mit einem kurzen, aber intensiven Blick dennoch auf die Vita von Prof. Dr. Brigitte Anderl-Doliwa schauen, auf ihren qualifikatorischen und beruflichen Weg, dann schauen wir auf sage und schreibe 40 Jahre Einsatz für die und in der Pflege und zwar überwiegend in der psychiatrischen Pflege zurück.

Ein paar Stationen und Aufgaben im Überblick:

Frau Prof. Dr. Brigitte Anderl-Doliwa ist seit 1982 berufserfahrene Gesundheits- und Krankenpflegerin mit Schwerpunkt in der psychiatrischen Pflege;

sie hat life-long-learning ernst genommen und verschiedene Studiengänge an der Fernuni Hagen, Uni Witten/Herdecke, KH Freiburg und PTHV Vallendar mit den Schwerpunkten klinische Pflege, Management und Pflegewissenschaft studiert;

sie war langjährig in der Verbundleitung des Psychiatrieverbundes Nordwestpfalz tätig und ist heute Mitglied des Vorstandes des Pfalzlinikums;

seit ist seit 2013 Professorin für „Erweiterte Pflegekompetenzen bei langfristigem Versorgungsbedarf (Schwerpunkt Psychiatrie)“ an der Katholischen Hochschule Mainz (Stiftungsprofessur);

sie ist Mitglied der Vertreterversammlung und des Vorstands der Landespflegekammer Rheinland-Pfalz und

sie gehört seit diesem Jahr auch zum Leitungsteam des Forschungsverbundes Psychiatrische Pflege in Rheinland-Pfalz mit Sitz an der PTHV in Vallendar und ist dort meine geschätzte Kollegin.

Ich kenne Brigitte Anderl-Doliwa seit nunmehr fünf Jahren, seit dem sie in unser Promotionsprogramm in Vallendar aufgenommen wurde. Sozusagen als meine Dokortochter hat sie ihre Dissertation zum Thema „Kompetenzprofile psychiatrisch Pflegenden in ambulanten und aufsuchenden Settings“ angefertigt. Sie ist dabei den Fragen nachgegangen, welche Kompetenzen und Kompetenzprofile für die Arbeit im ambulanten Setting der psychiatrischen Pflege benötigt werden und welche unterschiedliche Bedeutung diese für die Pflegefachpersonen haben.

Sie hat grundlegend u.a. eine umfangreiche internationale Literaturanalyse zu Kompetenzen der psychiatrischen Pflege durchgeführt. Ich erinnere mich gut, als sie zu einer Besprechung ihrer Dissertation zu mir ins DIP nach Köln gekommen ist, mit einem Wust von großformatigen Papierrollen unter dem Arm und mit den Worten in den Raum getreten ist: „Ich habe doch tatsächlich mehr als 600 Einzelkompetenzen gefunden und beschrieben“. Und als ich schon dachte: „Der Tag ist gelaufen!“, schob sie nach, „ich habe aber ein Verfahren genutzt, um sie auf rund 40 zentrale Kompetenzen reduzieren können, das würde ich jetzt gerne mal vorstellen, denn damit kann man weiterarbeiten“. „Puh,“ dachte ich, „noch einmal Glück gehabt!“

Das zeichnet Brigitte Anderl-Doliwa unter anderem aus: Sie scheut in der wissenschaftlichen und der klinischen Arbeit nicht die detaillierte und kleinteilige Auseinandersetzung mit den Themen und Aufgaben (das hat sie eindrucksvoll immer wieder gezeigt), aber sie weiß sehr genau, wann in der Wissenschaft die Synthese die Analyse und die Pragmatik die Dogmatik ablöst und wann sich in der Zusammenarbeit mit anderen die Spannung in Entspannung auflöst.

Gemeinsam mit dem Zweitgutachter der Dissertation, dem Kollegen Prof. Dr. Michael Schulz, sind wir zu dem Ergebnis gekommen:

„Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die Autorin mit ihrer Dissertation eine sehr relevante Fragestellung mit einem aufwendigen und innovativen Theorien-, Quellenanalysen- und Methodendesign in herausragender Art und Weise und sehr kompetent bearbeitet hat und daraufhin innovative und mithin originelle Ergebnisse vorlegen kann. Es handelt sich um eine aufgrund der umfangreichen Quellenarbeit, Kreativität, Methodenkompetenz und Originalität hervorragende Dissertation, die ganz wesentlich von der wissenschaftlichen Haltung und vom Forschergeist der Autorin geprägt ist.“

Diese Erfahrungen, die ich im Doktorandenkolloquium mit Brigitte gemacht habe, sind im Übrigen auch der Grund gewesen, dass wir gemeinsam den Forschungsverbund Psychiatrische Pflege in Rheinland-Pfalz (und darüber hinaus) aufbauen, was wir zurzeit in Vallendar mit viel Unterstützung von engagierten Menschen und Spaß an der Sache zurzeit vorantreiben.

Was zeichnet die Edle darüber hinaus aus (denn wir wissen ja, die wissenschaftliche Leistung alleine, kann es noch nicht gewesen sein!) Was also hat die Jury über die Kollegin Anderl-Doliwa gesagt? Im Wesentlichen waren und sind es die folgenden fünf Eigenschaften und Charakterzüge, die sie zu einer außergewöhnlichen Kollegin und einer würdigen Preisträgerin machen und die ich hier gerne herausstelle:

1. **Sie ist ein lebendiges Vorbild und Wegbereiterin:** Sie ist zum einen den Weg von der Pflegefachperson zur Pflegeprofessorin gegangen und ist damit selbst ein Vorbild und sie trägt zur weiteren Akademisierung gerade der psychiatrischen Pflege mit dem Mainzer Studienangebot bei und bereitet damit den Weg auch für andere.
2. **Sie verbindet Perspektiven:** Und zwar die klinische und die managerielle Praxis mit der wissenschaftliche Perspektive! Sie hat sich in ihrem Berufsleben in verschiedensten Handlungsfeldern der psychiatrischen Pflege bewährt, als Praktikerin, als Managerin und als Forscherin, sie ist außergewöhnlich vielseitig und sie findet überall hohe Akzeptanz.
3. **Sie findet die richtigen Themen:** Sie ist am Puls der Zeit, sei es mit Themen wie Ambulantisierung, Ressourcenorientierung, die Professionalisierung und Akademisierung, Peer-Einbezug und die Recoveryorientierung u.a.m.
4. **Sie ist berufspolitisch engagiert:** Sie vernetzt sich, ist in der Verbandsarbeit aktiv, hat in der Landespflegekammer Verantwortung übernommen, sie ist im Lande, im Bund und man möchte fast sagen auch zu Wasser und in der Luft für die psychiatrische Pflege engagiert.

5. **Sie ist einfach ein feiner Mensch:** Integer und vertrauenswürdig, vorbildlich ohne die Bodenhaftung zu verlieren, klug aber nicht besserwisserisch oder großspurig, und obwohl sie viel unterwegs ist, ist sie da, wenn sie gebraucht wird. Kurzum: präsent aber unpräventiös und auch deshalb allseits geschätzt.

Liebe Brigitte, ich freue mich wirklich sehr, dass auch viele andere Menschen dich so erleben, wie ich dich erlebe. Und daher bin ich heute richtig happy, dass du mit diesem herausragenden Preis für deinen außergewöhnlichen Einsatz geehrt wirst.

Ich wünsche dir, dass diese ganz besondere Würdigung dir die nötige Kraft und Energie verleiht, damit du weiter jede Menge gute Dinge für die psychiatrische Pflege tun kannst, die gut sind für die Menschen, die gut sind für dich und die Anerkennung verdienen. Und ich freue mich auf unsere weitere Zusammenarbeit!

Ich gratuliere dir aufs Herzlichste zum Psychiatrischen Pflegepreis 2019 (und jetzt folgt ein tosender Applaus für dich).